

*Es war ein harter und ein langer Kampf. Doch vor 90 Jahren, am 16. Februar 1919, war es so weit: Frauen durften erstmals wählen – und gewählt werden. Österreich war damit unter den ersten Ländern Europas, die das Frauenwahlrecht einführten. Wer die ersten acht Frauen waren, die ins Parlament einzogen? Vor allem eines: kompetente, sozial engagierte Politikerinnen, die ihrer Zeit weit voraus waren.*

## Ein Sieg der Frauen

### Vor 90 Jahren zogen sie ins Parlament ein

Frauen, die in der Politik mitbestimmen: Diese Forderung sozialdemokratischer und bürgerlicher Frauen provozierte 1907, kurz nach der Einführung des allgemeinen Männerwahlrechts, den Spott des Schriftstellers Karl Kraus: „Die Frauen verlangen das aktive und passive Wahlrecht. (. . .) Behüte der Himmel! Sie meinen es politisch! Aber auf so verzweifelte Ideen sind sie von den Männern gebracht worden. Jetzt wird diesen nichts anderes übrig bleiben, als von der Regierung zu verlangen, dass ihnen auch endlich die Menstruation gestattet werde“, schrieb er in der „Fackel“. Kraus war bei Weitem nicht der einzige, dem der Ruf nach dem Frauenwahlrecht vermessen, ja, geradezu absurd erschien. In einer Zeit, in der Frauen ihren Ehemännern per Gesetz untertan waren, es keine einzige höhere öffentliche Mädchenschule gab und eine Heirat oder die Geburt eines Kindes im Staatsdienst zur Entlassung führen konnte, war für die Mehrheit klar: Eine Frau hat sich ausschließlich um Kinder und Ehemann zu kümmern. Gegner der politischen Mitbestimmung führten sogar die „wissenschaftlich bewiesene“ körperliche Minderwertigkeit und den „physiologischen Schwachsinn des Weibes“ ins Treffen. Sie sprachen von der geringeren Gehirnmasse, dem zarteren Körperbau und schlossen daraus auf eine geringere Belastbarkeit der weiblichen Nerven. Noch 1917 appellierte der spätere christlichsoziale Bundeskanzler Ignaz Seipel an die „Ritterlichkeit der Männer“, den Frauen „das Hinabsteigen auf den politischen Kampfplatz“ zu ersparen. Ein Jahr später war es mit der „Ritterlichkeit“ vorbei. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit Millionen Toten, enormen Entbehrungen und gewaltigen politischen Umstürzen – die Monarchie war zu Ende und Österreich eine Republik – war klar, dass Frauen nicht mehr ausgeschlossen werden konnten. Zu wichtig waren sie für Industrie und Gesellschaft geworden, wo sie die eingerückten Männer ersetzt hatten. Zu wichtig waren sie für den Aufbau des Landes, das am Boden lag. Im Dezember 1918 wurde das „allgemeine, gleiche, direkte und geheime Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts“ beschlossen, am 16. Februar 1919 konnten Frauen erstmals wählen. Und gewählt werden. Der Einzug von sieben Sozialdemokratinnen und einer Christlichsozialen ins Parlament war freilich nur ein erster Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Manche Forderungen der Vorkämpferinnen haben nichts an Aktualität verloren. Ein Beispiel? Der Ruf nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit feiert bald seinen 100. Geburtstag, und Frauen verdienen in Österreich nach wie vor ein Viertel weniger als Männer. Dennoch hat sich nie mehr für die Frauen getan als im vergangenen Jahrhundert – was unter anderem den ersten acht Parlamentarierinnen zu verdanken ist.

*Salzburger Nachrichten, 14.2.2009, Maria Zimmermann*